



Die Erforschung der Polarregionen unserer Erde, insbesondere jene der uns näher liegenden arktischen, verfolgte bis zum Jahre 1882 wesentlich geographische Zwecke, ihr hauptsächlichstes Ziel war die Entdeckung neuer Landmassen im arktischen Eismeere, die Feststellung der Configuration derselben und des Verhältnisses von Land und Wasserfläche; soweit die Verfolgung dieses Zieles es zuließ, namentlich während der Ueberwinterungen in den Winterhäfen, wurden geophysikalische Untersuchungen und Beobachtungen gepflegt und angestellt. Die gewonnenen Resultate, so werthvoll sie auch waren, beschränkten sich indeß immer nur auf ein sehr engbegrenztes Gebiet, die Beobachtungen der meteorologischen Prozesse, der Veränderungen in der Eisbedeckung des Meeres u. s. w. mußten einseitig bleiben und ließen selten Schlußfolgerungen weittragender Natur zu, ebensowenig als sie dem Nachfolger sichere Anhaltspunkte für sein Unternehmen lieferten, indem sich Wasser und Eis, diese beiden Hauptfactoren, unter deren Banne arktische Expeditionen immer stehen werden, gänzlich anders verhielten, als es vorauszusehen gemeint war. Galt dies schon von Expeditionen, welche in die Fußstapfen des Vorgängers traten, so fehlten solchen, die auf einem entgegengesetzten Thorwege in das Herz der arktischen Polarregion eindrangten, jegliche Anhaltspunkte. Die Geschichte der neueren Polarfahrten seit 1874 ist in dieser Hinsicht sehr lehrreich.

Der Verlauf unserer vaterländischen Polarexpedition in den Jahren 1872 bis 1874 drängte dem ruhmvollen Führer derselben, Carl Weyprecht, die Ueberzeugung auf, daß der bisher eingeschlagene Weg, trotz aller Opfer an Menschen, gut, Arbeit und materiellen Gütern nicht zum Ziele führen könne, und er sprach sich zum erstenmale in einem am 18. Januar 1875 zu Wien im Saale der Akademie der Wissenschaften gehaltenen Vortrage darüber mit folgenden Worten aus:

„So interessant auch unsere Beobachtungen über die arktische Natur sind, so besitzen sie doch, trotz der endlosen Zahlenreihen, nicht jenen hohen wissenschaftlichen Werth, der unter Umständen erreicht werden könnte. Sie geben uns nur ein Bild der extremen Wirkungen der Naturkräfte im arktischen Gebiete, aber über ihre Ursachen, über das „Warum“ sind wir ebenso im Dunkeln wie vorher, und der Grund hievon liegt darin, daß die gleichzeitigen vergleichenden Beobachtungen fehlen. Erst wenn wir diese besitzen, werden wir im Stande sein, richtige Schlüsse über die Grundursachen, über die Entstehung und das Wesen jener abnormen Erscheinungen im hohen Norden zu ziehen. Die Schlüssel zu vielen Räthseln der Natur, an deren Lösung schon Jahrhunderte vergeblich gearbeitet wird — ich erwähne nur Magnetismus, Electricität, den größten Theil der Meteorologie zc. — liegen bestimmt in der Nähe der Erdpole, aber so lange die Polarexpeditionen nur eine internationale Hezjagd zu Ehren der einen oder anderen Flagge sind, so lange es sich in der ersteren Linie darum handelt, ein paar Meilen höher gegen Norden vorzudringen als der Vorgänger, so lange werden ebenso bestimmt diese Räthsel ungelöst bleiben.“